

LWL-KS-Newsletter

23. Jahrgang/Nr. 1
Februar 2025

Inhalt

- Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht 1**

Viele neue Produkte auf der FreD-Internetseite | Termin für regionale Kooperationsveranstaltung vormerken | „Westfälische Blitzlichter“: noch vier weitere Veranstaltungen | Nächste trialogische Fachtagung des ARWED e.V. im Juli | Jahrestagung dieses Mal im Sommer unterm Sternenhimmel | Arbeitskreis fördert Austausch zwischen den FreD-Standorten | Attraktive Fortbildungen im ersten Quartal des neuen Jahres
- Nachrichten aus Westfalen-Lippe 6**

Entzugsstation an der LWL-Klinik Hemer wiedereröffnet | Diskussion um Dortmunder Konsumraum geht weiter | LWL-Klinik im Rennen um den Deutschen Fachkräftepreis | Stipendium für Medizinstudium ohne Numerus Clausus | Die eigene Wohnung als Beitrag zur Schadensminderung
- Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland 9**

Alternativer Drogen- und Suchtbericht sieht kleine Fortschritte | Rheinischer Sucht-Kooperationstag am 4. Juni | REITOX-Jahresbericht 2024 sieht steigenden Kokain-Konsum | Alkohol bleibt problematischstes Suchtmittel in Brandenburg | Neues Infoblatt: Was Eltern beim Kiffen beachten sollten | LVR-Koordinationsstelle Sucht hat neuen Podcast gestartet | Memorandum zum Einsatz von KI in der Suchthilfe | Programm „VORTIV“ wurde um vier Jahre verlängert | Manifest zur Entstigmatisierung mit unterzeichnen | Naloxon soll bald nicht mehr verschreibungspflichtig sein | Konsumraum Eastside in Frankfurt wurde zum Vorreiter | Suchtpräventives Escape-Game kommt gut an | Videoreihe zum Lachgaskonsum von Jugendlichen
- Ankündigungen und Veröffentlichungen 15**

Laut werden für Kinder aus Suchtfamilien | Konzepte zur nachhaltigen Senkung der Raucherquote | 30. Sucht-Selbsthilfetagung in Brandenburg | Die Suchthilfe auf dem Weg in die Zukunft | Abschiedssymposium für Prof. Dr. Rainer Thomasius | BAS bietet fünf abendliche Online-Vorträge an | Rückblick auf Cannabis-Trends im Express-Tempo | Chemkon Berlin 2025 auch für die Suchthilfe relevant | DHS-Fachkonferenz Sucht zur Schnittstellenproblematik | Paritätischer formuliert such- und drogenpolitische Positionen | Dokumentation zur Aktionswoche Alkohol 2024 erschienen | Hessische Landesstelle veröffentlicht zwei neue Jahresberichte | DHS-Cannabis-Faltblatt liegt in weiteren Sprachen vor | Zwei neue Berichte der Deutschen Suchthilfestatistik | Impressum

Viele neue Produkte auf der FreD-Internetseite

Münster ▪ Im Projekt „FreD Next Level“, das Ende des vorigen Jahres zu Ende ging, wurde eine Reihe hochwertiger Materialien entwickelt. Ab sofort können Fachkräfte darauf kostenfrei über die FreD-Internetseite zugreifen. Dazu müssen sie lediglich den Menüpunkt „Material“ aufrufen.

Zu den verfügbaren Materialien gehören Plakate für den Einsatz in Schulen, das für Schulen konzipierte Factsheet sowie der Flyer „Aufgefallen“. Zusätzlich gibt es Werbematerialien wie Taschen, Aufkleber und Karten im EC-Karten-Format.

FreD-Trainerinnen und -trainer haben zudem die Möglichkeit, auf der Website einen Zugang zu „fred_online“ zu beantragen. Auf der Internetseite kann ebenfalls ein persönlicher Zugang für die LWL-FreD-Cloud beantragt werden. Darin finden FreD-Trainerinnen und -Trainer sämtliche weiteren im Projekt erstellten Produkte zum Herunterladen. Dazu gehören unter anderem der Projektbericht zu „FreD Next Level“, der Handlungsleitfaden für Schulen, der Marketingleitfaden sowie das Handbuch zu „fred_online“.

Außerdem enthält die FreD-Cloud auch Logos, Styleguides, Icons, Assets, Videos und ausgewählte Bilder, die ausschließlich im Rahmen des FreD-Programms genutzt werden dürfen. Die Nutzung dieser Materialien ist kostenfrei, sofern die jeweiligen Copyrights angegeben werden und die Materialien ausschließlich im Kontext des FreD-Programms sowie der damit verbundenen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden. Hierbei ist das Copyright wie folgt anzugeben: „© 2024 LWL-Koordinationsstelle Sucht“.

Infolink

Zugriff auf alle genannten Produkte haben Sie in der Material-Rubrik auf der FreD-Internetseite.

<https://www.lwl-fred.de/de/fred-material>

Termin für regionale Kooperationsveranstaltung vormerken

Gelsenkirchen ▪ Fast genau ein Jahr nach der Fachtagung „unlimited“, zu der die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) in Kooperation mit der Stadt Gelsenkirchen, der Sucht-Jugend-Kommunikation gGmbH – Fachstelle für Suchtvorbeugung sowie der Selbsthilfe-Kontaktstelle des Paritätischen Gelsenkirchen eingeladen hatte, ist eine weitere regionale Kooperationsveranstaltung in Gelsenkirchen geplant – am Montag, 15. September 2025, im Wissenschaftspark Gelsenkirchen.

Infolinks

Falls Sie sich konkreter dafür interessieren, wie die LWL-KS Kommunen bei der kooperativen Suchthilfeplanung unterstützt, sprechen Sie gerne Marion Hölscher (Tel.: 0251 591-5994) an.
marion.hoelscher@lwl.org

Auch auf der LWL-KS-Homepage finden Sie weiterführende Informationen zu dem Thema:

[Kommunale kooperative Suchthilfeplanung](#)

„Westfälische Blitzlichter“: noch vier weitere Veranstaltungen

Münster ▪ Ein Thema wird eine Stunde lang intensiv unter verschiedenen Aspekten vertieft. Es gibt eine Leitfrage, einen Impulsvortrag und zum Schluss ganz viele Ergebnisse! Diese Idee steckt hinter dem innovativen Format „Westfälische Blitzlichter“, das die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) seit dem Jahresbeginn wieder anbietet – kostenfrei und online!

Beim ersten Blitzlicht zum Thema „Perspektivwechsel: Wie Erfahrungskundige die Suchthilfe bereichern“ diskutierten rund 50 Fachkräfte nach einem kurzen Impulsvortrag von Roman Lemke (ehemals Drogengebrauchender und Podcaster von „Sucht & Ordnung“) rege die Frage, wie die Erfahrungen und Einblicke eines ehemals Betroffenen die professionelle Suchthilfe bereichern können.

Vier weitere Blitzlichter sind noch in der ersten Jahreshälfte geplant: Am 17. Februar geht es um Harm Reduction, am 17. März um NPS und andere Drogentrends, „Grünes Licht für Gras“ lautet der Titel am 31. März, und am 7. April gibt es einen Überblick über das System der Suchthilfe in Deutschland.

Infolink

Alle Blitzlicht-Veranstaltungen finden an Montagen statt und beginnen jeweils um zehn Uhr. Den vollen Überblick über die anstehenden Blitzlichter gewinnen Sie auf der folgenden Seite:
[Programm der Westfälischen Blitzlichter](#)

Organisatorische Fragen richten Sie bitte an Anika Laskiewicz (Tel.: 0251 591-6811)
anika.laskiewicz@lwl.org.

Bei inhaltlichen Fragen ist Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339) Ihre richtige Ansprechpartnerin.
sonja.dustmann@lwl.org

Nächste trialogische Fachtagung des ARWED e.V. im Juli

Attendorn ▪ Falls Sie bereits zu den Teilnehmenden der vergangenen Trialog-Fachtagungen des ARWED e.V. in Kooperation mit den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe gehören oder sich vorgenommen haben, das nächste Mal dabei zu sein, sollten Sie sich für Freitag und Samstag, 4. und 5. Juli 2025, nichts vornehmen. Dann laden alle drei Beteiligten zur trialogischen Fachtagung „Das Gesunde stärken – Trialogische Ressourcen für eine lebensweltzentrierte Suchthilfe“ nach Attendorn in die Akademie Biggensee ein. Wieder dient die Veranstaltung dazu, Eltern und Angehörige, Suchterfahrene und Profis miteinander auf der Grundlage der trialogischen Methode in den Austausch zu bringen.

Infolinks

Sobald Anmeldungen für die trialogische Fachtagung möglich sind, informieren wir Sie hier im LWL-KS-Newsletter. Bis dahin lohnt sich auch ein Blick auf die Homepage des ARWED e.V.
<https://arwed-nrw.de/>

Auf der ARWED-Internetseite finden Sie außerdem einen Rückblick auf die Trialog-Fachtagung des vorigen Jahres:
[Rückblick auf die Trialog-Fachtagung 2024](#)

Jahrestagung dieses Mal im Sommer unterm Sternenhimmel

Münster ▪ Die vergangenen Jahrestagungen der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) wurde online ausgerichtet. Nun, am Montag, 23. Juni 2025, bieten wir Ihnen wieder eine LWL-KS-Jahrestagung in Präsenz an, und zwar an einem ganz besonderen Ort: dem Planetarium des LWL-Museums für Naturkunde in Münster. Passend zum bestirnten Himmel in einem der modernsten Planetarien Europas haben wir das Thema der Jahrestagung gewählt: „Das komplexe Universum der Suchthilfe“.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfen sich auf vier spannende Vorträge freuen, die wichtige, aktuelle Entwicklungen in der Suchthilfe in den Blick nehmen und sich mit zu erwartenden Entwicklungen, Herausforderungen und Chancen auseinandersetzen.

Ein wichtiges Anliegen der Jahrestagung wird es darüber hinaus sein, den Austausch der Anwesenden untereinander zu fördern. Dazu werden ausreichende Pausenzeiten eingeplant. Wie wichtig gerade das gegenseitige, informelle Gespräch ist, wurde in der Zeit der Online-Veranstaltungen deutlich, in denen diese Kommunikationsform in der Regel zu kurz kam.

Mit der kommen Jahrestagung geht die LWL-KS in vielerlei Hinsicht neue Wege. Dazu gehört auch der ungewohnte Termin. Statt wie bisher im Winter bieten wir die Jahrestagung nun mitten im Sommer an. Wir sind sicher, dass wir damit vielen potenziellen Teilnehmenden entgegenkommen, bei denen sich gerade gegen Ende des Jahres viele wichtige Termine ballen.

Im Rahmen der Jahrestagung der LWL-KS haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch die Möglichkeit, kostenfrei die Ausstellung „Gene – Vielfalt des Lebens“ zu besichtigen sowie eine Show aus dem aktuellen Programm des Planetariums anzuschauen.

Infolinks

Fragen zur Jahrestagung beantwortet Ihnen Anika Laskiewicz
(Tel.: 0251 591-6811)
anika.laskiewicz@lwl.org

Details zu Ablauf und Inhalt der LWL-KS-Jahrestagung
entnehmen Sie der
[Tagungsankündigung](#).

Arbeitskreis fördert Austausch zwischen den FreD-Standorten

Münster ▪ Das Frühinterventionskonzept „FreD“ ist sicherlich eines der erfolgreichsten Projekte, das die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) entwickelt und implementiert hat. Seit vielen Jahren sichert die LWL-KS die Qualität des Projektes über die Ausbildung von FreD-Trainerinnen und -Trainern. Speziell an diese Gruppe richtet sich der LWL-KS-Arbeitskreis „FreD Digital“. Die erste Arbeitskreissitzung dieses Jahres wird am Dienstag, 11. März 2025, von neun bis 11:30 Uhr als Online-Zusammenkunft mittels der Software Zoom durchgeführt.

Im Mittelpunkt stehen Informationen über die aktuelle Situation bei FreD. Informiert wird darüber, welche neuen Kooperationen erste Vermittlungserfolge aufweisen, und welche Kooperations- mit welchen Vermittlungspartnern erfolgreich zusammenarbeiten.

Wie alle Arbeitskreise der LWL-KS dient auch FreD-digital dem Zweck, dass die Beteiligten sich miteinander vernetzen, sich zuhören und voneinander lernen. Nicht zuletzt soll transparent gemacht werden, was an anderen FreD-Standorten gerade geschieht und was die Verantwortlichen dort besonders beschäftigt.

Infolink

Zum Arbeitskreistreffen „FreD-digital“ am Dienstag, 11. März 2025, sind alle FreD-Trainerinnen und -Trainer herzlich eingeladen. Für Anmeldungen klicken Sie auf den folgenden [Anmeldelink](#)

Weitere Informationen zum Arbeitskreis erteilt Sandy Doll (0251 591-5384) sandy.doll@lwl.org

Beachten Sie darüber hinaus unsere weiteren Arbeitskreise:

„Neu in der Suchthilfe“ (NidS)

Der Arbeitskreis wird jedes Jahr neu gebildet und gibt neuen Fachkräften in der Suchthilfe unter dem Motto „Willkommen in der dynamischen Welt der Suchthilfe!“ Raum zum Austausch und zur Vernetzung. Die Teilnehmenden lernen voneinander und stellen Fragen. Für dieses Jahr stehen bereits drei Termine fest: Mittwoch, 26. März, Mittwoch, 4. Juni, und Mittwoch, 19. November.

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/nids/>

„Chronische Mehrfachschädigungen und Abhängigkeitserkrankungen“ (CMA)

richtet sich an Fachkräfte aus Einrichtungen, die Klientinnen und Klienten nach den Leistungstypen (LT) 17, 18 und 19 betreuen.

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/cma/>

„Qualitätszirkel für Ambulante Suchthilfe NRW“

Dieser Arbeitskreis richtet sich an Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe, die das Qualitätsmanagement-Modell der „European Foundation for Quality Management (EFQM)“ anwenden.

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/qz/>

Attraktive Fortbildungen im ersten Quartal des neuen Jahres

Münster ■ Das neue Jahr beginnt bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht mit einer Reihe attraktiver Fortbildungsveranstaltungen. Ab Februar laden wir Sie wieder dazu ein, ihre fachlichen Horizont unter der Anleitung fachkundiger Referentinnen und Referenten zu erweitern und sich mit aktuellen und brennenden Themen der Suchtprävention und -hilfe auseinanderzusetzen.

Die folgenden Fortbildungen bieten wir Ihnen im April an:

Donnerstag, 6. Februar 2025: Fortbildung „Sucht und Recht: Cannabis“. Digital. Es sind noch Anmeldungen möglich.

<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49302>

Montag bis Mittwoch, 17. bis 19. Februar 2025: Fortbildung „Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs. Förderung von Veränderungsbereitschaft bei problematischem Substanzkonsum“. Münster. Anmeldeschluss: Anmeldungen sind noch möglich. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49382>

Mittwoch, 19. März 2025: Fortbildung „Sucht & Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter. „Ausprobieren – Konsumieren – Abhängig werden?““. Digital. Anmeldeschluss: 6. Februar 2025.

<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49390>

Donnerstag und Freitag, 3. und 4. April 2025: Fortbildung „Einführung in die integrierte und soziale Schuldnerberatung“. Münster. Anmeldungen sind noch möglich. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49392>

Dienstag und Mittwoch, 8. und 9. April 2025: Fortbildung „Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung ‚Das Unbewusste ist ein riesiger Speicher...‘“. Anmeldeschluss: 3. März 2025.

<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49394>

Infolinks

Inhaltliche Fragen zu den genannten Fortbildungen beantwortet Ihnen bei der LWL-KS gern Linda Weweler

(Tel: 0251 591-6383).
linda.weweler@lwl.org

Die gesamte Übersicht über das Qualifizierungsprogramm der LWL-KS haben wir für Sie auf den folgenden Seiten zusammengestellt:

<https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/>

Entzugsstation an der LWL-Klinik Hemer wiedereröffnet

Hemer ▪ Bis zu 28 Patientinnen und Patienten werden in der nach einem aufwendigen Umbau wiedereröffneten Station für den Entzug von harten Drogen in der Hans-Prinzhorn-Klinik in Hemer auf ihrem Weg in ein drogenfreies Leben begleitet. Nach der Neugestaltung erscheinen die neuen Räume nun hell und freundlich und liegen ebenerdig mit einem Zugang zum Garten.

Die Station A3 in der LWL-Klinik Hemer richtet sich an Menschen mit einer Abhängigkeit von Drogen wie etwa Heroin, Kokain, Crack, Crystal Meth, LSD, Ecstasy, Speed oder Opiaten. Viele von ihnen leiden an starken Entzugserscheinungen und benötigen eine intensive medizinische Begleitung. Um sie kümmert sich ein Team aus Fachärztinnen und Fachärzten, speziell ausgebildeten Pflegerinnen und Pflegern sowie Fachleuten aus den Bereichen Psychotherapie und Sozialarbeit.

Neue Chefarztin der Suchtmedizin ist Zehra Erkurt. Sie hat an der Hans-Prinzhorn-Klinik ein innovatives Therapieangebot aufgestellt. Einzel- und Gruppentherapien sowie Kreativ- und Bewegungstherapien helfen den Patientinnen und Patienten, ihre Suchtgeschichte zu verarbeiten und sich von den Drogen zu lösen. Außerdem gehört die Gestaltung eines geregelten Tagesablaufs zu den Therapiezielen. Damit der Therapieerfolg auch anhält, wird außerdem ein individueller Nachsorgeplan erstellt. Sozialtherapeutische Angebote, Familiengespräche und Unterstützung bei der beruflichen und sozialen Reintegration sollen den Weg für ein suchtfreies Leben bahnen.

Quelle: [LWL-Mitteilung, 15. Januar 2025,](#)
[zur Internet-Quelle](#)

Diskussion um Dortmunder Konsumraum geht weiter

Dortmund ▪ In der vorigen Ausgabe des LWL-KS-Newsletters berichteten wir über die Diskussion um eine mögliche Verlagerung des Drogenkonsumraums in Dortmund. Nachdem sich die Fraktionen im Stadtrat nicht auf einen neuen Standort einigen konnten, ist das Thema nun zunächst in die Fachgremien verwiesen worden. Eine endgültige Entscheidungsfindung wird also noch dauern.

Infolink

Beachten Sie den folgenden Artikel im
LWL-KS-Newsletter 5/2024:

[Diskussion um Dortmunder Konsumraum](#)

Quelle: [nordstadtblogger.de, 16. Dezember 2024,](#)
[zur Internet-Quelle](#)

LWL-Klinik im Rennen um den Deutschen Fachkräftepreis

Gütersloh ▪ Das Klinikum Gütersloh des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) gehört zu den Nominierten in der Kategorie „Arbeitskultur“ beim von der Bundesregierung ausgelobten Deutschen Fachkräftepreis. Damit hat die LWL-Klinik bereits einen großen Erfolg erzielt. Denn von rund 450 Bewerbungen schafften es nur 21 in die Endrunde.

Beteiligt hat sich die Einrichtung mit dem „Gütersloher Modell“, einem innovativen Ansatz zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege. Dieses Modell orientiert sich an den Prinzipien von „New Work“ und setzt auf Selbstbestimmung, flache Hierarchien und Flexibilität. Im Arbeitsalltag bedeutet dies, dass Stationsleitungen und Pflegekräfte stärker in Entscheidungsprozesse eingebunden sind und ihre Arbeitszeiten eigenverantwortlich gestalten.

Gleichzeitig wurden neue Karrierewege geschaffen: Positionen wie Pflege-Expertinnen und -Experten (Pflegefachkräfte mit Bachelor-Abschluss) sowie Advanced Practice Nurses (kurz: APN, Pflegefachkräfte mit Master-Abschluss) bearbeiten erweiterte Verantwortungsbereiche, die angemessen honoriert werden. Ein großes Augenmerk legt das Gütersloher Modell auch auf die Förderung von Aus- und Weiterbildung: Ausgewählte Studierende werden in ihrer Ausbildung und Forschung unterstützt.

Infolink

Falls Sie mehr über den Deutschen Fachkräftepreis erfahren möchten, besuchen Sie die Homepage des Wettbewerbs.

[Homepage des Deutschen Fachkräftepreises](#)

Quelle: **LWL-Mitteilung, 13. Januar 2025,**
[zur Internet-Quelle](#)

Stipendium für Medizinstudium ohne Numerus Clausus

Hemer ▪ Die LWL-Klinik Hemer, Hans-Prinzhorn-Klinik, bietet ab dem kommenden Wintersemester ein Stipendium für ein Medizinstudium an, für das kein Numerus Clausus nachgewiesen werden muss. Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) fungiert dabei als akademisches Lehrkrankenhaus des UMCH, der deutschen Niederlassung der rumänischen George-Emil-Palade-Universität für Medizin, Pharmazie, Naturwissenschaften und Technik Neumarkt am Mieresch.

Stipendiatinnen und Stipendiaten müssen keine Studiengebühren für den Studiengang entrichten. Geplant ist, dass die jungen Menschen das Stipendium sechs Jahre lang erhalten und danach weitere sechs Jahre für die die LWL-Klinik Hemer, Hans-Prinzhorn-Klinik, tätig sein werden.

Interessierte können sich bis zum 15. Mai 2025 mit einem Motivationsschreiben samt Lebenslauf um das Stipendium bewerben. Voraussetzung für das Studium ist die Allgemeine Hochschulreife und ein Eingangstest am UMCH.

Infolink

Bewerbungen für das Stipendium werden bis zum 15. Mai 2025 vom Sekretariat von Dr. Patrick Debbelt entgegengenommen.

sylvia.harnischmacher@lwl.org

Quelle: **LWL-Mitteilung, 9. Januar 2025,**
[zur Internet-Quelle](#)

Die eigene Wohnung als Beitrag zur Schadensminderung

Münster ▪ Menschen mit Suchterkrankungen sind wichtige Klientinnen und Klienten von sogenannten Housing-First-Angeboten. Zu diesem Schluss kam unter anderem auch eine gemeinsame Sitzung von Housing-First-Projekten in der Schweiz mit der Fachgruppe „Akzeptanzorientiertes Wohnen“ des schweizerischen Fachverbandes Suchts im Jahr 2023. Die vordringliche Versorgung dieser Klientel mit Wohnraum wurde dabei dem Ansatz der Schadensminderung zugeordnet.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) fördert den Neubau, Erwerb und die Vermietung von Wohnraum an Menschen in Wohnungslosigkeit. Dafür können private Investorinnen und Investoren, Träger der Freien Wohlfahrtspflege und Mitgliedskörperschaften des LWL beim LWL-Inklusionsamt Soziale Teilhabe verschiedene Zuwendungen beantragen.

Infolinks

Welche Förderungen es beim LWL für Housing first gibt sowie grundsätzliche Informationen dazu gibt es auf der folgenden Internetseite:

[Der Schlüssel zur Wohnung als Schlüssel zum Leben](#)

Der Bundesverband Wohnungslosenhilfe informiert auf seiner Internetseite über Housing First.

<https://www.bagw.de/de/themen/housing-first>

Die Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht Infodrog hat die Ergebnisse ihres Austauschs zu Housing First in einem eigenen Dokument zusammengefasst:

[Grundprinzipien von Housing First](#)

Alternativer Drogen- und Suchtbericht sieht kleine Fortschritte

Berlin ▪ Zwar sei die deutsche Drogenpolitik vorangekommen, allerdings wurden viele Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag der scheidenden Bundesregierung nur unzureichend umgesetzt. Zu diesem Schluss kommt der elfte Alternative Drogen- und Suchtbericht (ADSB), den der Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik akzept e.V. im Dezember vorgelegt hat. Dementsprechend bewertet der ADSB die Teil-Legalisierung von Cannabis grundsätzlich positiv. Versäumt worden sei es hingegen, mehr für die Prävention beim Umgang mit Alkohol, Tabak und Medikamenten zu unternehmen.

Schwerpunktthemen des ADSB sind darüber hinaus mögliche Maßnahmen in Bezug auf den Crack-Konsum, die Frage, inwieweit Deutschland auf synthetische Opioide vorbereitet ist, sowie die Drugchecking-Praxis in den Bundesländern. Beim letztgenannten Thema werden ebenfalls kleine Fortschritte diagnostiziert. Nina Pritzens, Geschäftsführerin der vista Berlin gGmbH, die in Berlin Drugchecking anbietet, berichtete von einer großen Nachfrage nach dem Angebot. Von über 2000 eingereichten Proben im ersten Jahr sei fast die Hälfte verunreinigt gewesen. Untersucht wurden ganz unterschiedliche Substanzen, von MDMA über Ketamin bis hin zu Heroin. Drugchecking müsse bundesweit verfügbar werden, auch als mobiles Angebot wie etwa auf Festivals.

Infolink

Den Alternativen Drogen- und Suchtbericht können Sie sich als PDF-Dokument herunterladen.

<https://alternativer-drogenbericht.de/adsb-2024/>

Quelle: Mitteilung von akzept e.V., 18. Dezember 2024,
[zur Internet-Quelle](#)
aidshilfe.de, 18. Dezember 2025,
[zur Internet-Quelle](#)

Rheinischer Sucht-Kooperationstag am 4. Juni

Köln ▪ Die Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) kündigt ihren diesjährigen Sucht-Kooperationstag an. Er wird am Mittwoch, 4. Juni, in Köln ausgerichtet und steht unter dem Titel „Abstinenzorientierung-zeitgemäß oder kann das weg“. Die Tagung ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Fachverband „Qualifizierte stationäre Akutbehandlung Drogenabhängiger“ und dem Arbeitsausschuss „Drogen und Sucht“ der freien Wohlfahrtspflege NRW. Weitere Informationen zum Kooperationstag sollen demnächst veröffentlicht werden.

REITOX-Jahresbericht 2024 sieht steigenden Kokain-Konsum

Berlin ■ 3,6 Prozent aller Erwachsenen in Deutschland haben innerhalb des vergangenen Jahres illegale Drogen konsumiert. Würde das mittlerweile teilegalisierte Cannabis hinzugerechnet, ergäbe sich eine Quote von 9,6 Prozent. Diese Daten gehen aus dem REITOX-Jahresbericht 2024 zur Situation bei den illegalen Drogen in Deutschland hervor, der im Dezember von der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) vorgelegt wurde. Der Bericht gibt einen vollständigen Überblick über das Konsumverhalten in der Altersgruppe der 12- bis 64-Jährigen.

Einer Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten zufolge zeigt der REITOX-Bericht einen Trend zum steigenden Konsum von Kokain und anderer Stimulanzien. Zwischen 2015 und 2021 ist der Anteil der Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren, die mindestens einmal im Jahr Kokain konsumiert haben, von 0,6 Prozent auf 1,6 Prozent gestiegen. Leicht gestiegen ist auch der Anteil von Beratungen und Behandlungen wegen Kokain – ambulant wie stationär. Diese betreffen etwa zehn Prozent aller Beratungen und Behandlungen wegen illegaler Substanzen.

Infolink

Bei der DBDD finden Sie diverse Dokumente zum REITOX-Bericht zum Herunterladen.

<https://www.dbdd.de>

Quelle: Mitteilung des Beauftragten der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, 12. Dezember 2024, [zur Internet-Quelle](#)

Alkohol bleibt problematischstes Suchtmittel in Brandenburg

Potsdam ■ Die Suchtberatungsstellen in Brandenburg haben 2023 vor allem Menschen zu problematischem Alkoholkonsum beraten. 65 Prozent der Anfragen hatten mit diesem Thema zu tun. Dies ist der Suchthilfestatistik Brandenburg 2023 zu entnehmen, die das Institut für Therapieforschung (IFT) vorgelegt hat.

Auf Platz 2 bei den Beratungen kamen Anfragen wegen cannabinoidbezogener Probleme. Diese machten 23 Prozent des Beratungsgeschehens aus. Cannabis ist ein Sonderkapitel der Suchthilfestatistik gewidmet.

Infolinks

Auf der Internetseite der Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen finden Sie Informationen und einen Link zur Suchthilfestatistik Brandenburg 2023.

[Informationen zur Suchthilfestatistik Brandenburg 2023](#)

Ähnlich wie in Brandenburg dominiert auch im Nachbar-Bundesland Mecklenburg-Vorpommern Alkohol das Beratungsgeschehen in den Suchtberatungsstellen. 2024 suchten rund 9.500 Menschen in dem nordöstlichen Bundesland wegen problematischen Alkoholkonsums die Beratungsstellen auf. Dies ergibt sich aus dem Suchtbericht des Landes, der Anfang Dezember präsentiert wurde.

[Suchtbericht Mecklenburg-Vorpommern 2024](#)

Neues Infoblatt: Was Eltern beim Kiffen beachten sollten

Köln ▪ Seit am 1. April 2024 der Cannabiskonsum teilweise legalisiert wurde, ist, müssen die meisten Menschen zumindest nicht mehr heimlich kiffen. Gleichwohl ist die neue Freiheit nicht schrankenlos. Nicht zuletzt gilt dies für Cannabis-konsumierende Eltern.

Viele Eltern wissen möglicherweise nicht, dass sie nicht in Gegenwart ihrer Kinder Cannabis konsumieren dürfen. Auch dass sie selbstgezoogene Cannabis-Pflanzen für Kinder unzugänglich aufstellen müssen, ist ihnen unter Umständen nicht bekannt.

Die Landesfachstelle Familie, Geschlechtervielfalt und Sucht, Bella Donna, hat das neue Infoblatt „Du kiffst und hast Kinder? Das musst Du beachten“ veröffentlicht, das auflistet, was Elternteile, die Cannabis konsumieren, in Bezug auf ihre Kinder beachten sollten. Darin werden auch weitere Fragen beantwortet, wie etwa die nach den Auswirkungen des Cannabis-Konsums aufs Stillen. Auch die Vorbildfunktion von Eltern wird angesprochen.

Infolink

Sie können den Flyer „Du kiffst und hast Kinder? Das musst Du beachten“ als Satz mit maximal 50 Exemplaren pro Bestellung bei Bella Donna anfordern:
info@belladonna-essen.de

Alternativ laden Sie sich das Infoblatt im PDF-Format von folgendem Link herunter:
[Infoblatt für Cannabis-konsumierende Eltern](#)

Die Landesfachstelle Bella Donna bietet mit „Wie sage ich es meinem Kind?“ ein weiteres Infoblatt an, das sich damit befasst, wie Eltern mit Erfahrungen mit Substanzkonsum oder Abhängigkeitserkrankungen das Thema mit ihren Kindern besprechen können. Auch diese Publikation können Sie über die genannte E-Mail-Adresse anfordern.

LVR-Koordinationsstelle Sucht hat neuen Podcast gestartet

Köln ▪ Die Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverbands Rheinland weist auf ihren neuen Podcast „Rheinland-Rausch“ hin. Dieser befasst sich mit Abhängigkeitserkrankungen und den Umgang damit. Seit der ersten Folge am 31. Oktober 2024 erscheint an jedem letzten Donnerstag eines Monats eine neue Folge. Die aktuelle, am 30. Januar publizierte Ausgabe trägt den Titel „Suchtberatung - ein (erster) Schritt zur Hilfe“. Vorgestellt wird darin die Arbeit der Suchtberatungsstelle „Neue Wege – Suchtberatung und -behandlung“ aus Essen.

Infolink

Den Podcast „Rheinland Rausch“ finden Sie auf allen gängigen Podcast-Portalen wie etwa podcast.de.
[„Rheinland Rausch“ auf podcast.de](#)

Quelle: [LVR-Mitteilung, 31. Oktober 2024, zur Internet-Quelle](#)

Memorandum zum Einsatz von KI in der Suchthilfe

Potsdam ▪ Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) habe großes Potenzial, um Beratungsangebote in der Suchthilfe zu verbessern und suchterkrankte Menschen frühzeitig zu erreichen, meint der Bundesdrogenbeauftragte Burkart Blienert. Er betont gleichwohl, dass Menschen weiterhin die wichtigsten Akteure in der Suchthilfe bleiben müssten und KI nur unterstützend eingesetzt werden sollte.

Mit diesen Äußerungen umreißt Blienert das Spannungsfeld, das sich beim Einsatz von KI in der Suchthilfe ergibt. Detaillierter hat sich damit das vom Bundesgesundheitsministerium geförderte Projekt „KI in der Suchthilfe“ auseinandergesetzt. Es wurde im vorigen Jahr durch die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) unter Beteiligung vieler relevanter Akteure der Suchtprävention und Suchthilfe durchgeführt.

Der Kern des Projektes bestand aus drei sogenannten Satellitenveranstaltungen, in denen verschiedene Aspekte des Themas diskutiert wurden. Die Ergebnisse dieser Tagungen fanden dann Eingang in eine Zukunftswerkstatt Ende November in Potsdam.

Aus dem Projekt hervorgegangen ist schließlich das „Potsdamer Memorandum zum Einsatz von KI in der Suchthilfe“. Das elfseitige Dokument wurde am 28. Januar 2025 veröffentlicht.

Infolink

Informationen zum Projekt „KI in der Suchthilfe“ finden Sie bei der BLS. Dort können Sie sich auch das Memorandum herunterladen.

<https://www.blsev.de/fachbereiche/digitalisierung/ki-sucht/>

Quelle: Mitteilung der BLS, 28. Januar 2025,
[zur Internet-Quelle](#)

Programm „VORTIV“ wurde um vier Jahre verlängert

Köln ▪ Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) haben zum 1. Januar 2025 die Kooperation zur Umsetzung des Programms „VORTIV – Vor Ort Aktiv“ um vier weitere Jahre verlängert. Das Angebot unterstützt Kommunen dabei, Maßnahmen zur Suchtprävention für Jugendliche und junge Erwachsene zu planen und umzusetzen. Neben der Prävention von riskantem Alkoholkonsum stehen dabei zukünftig auch Tabak- und Cannabiskonsum sowie exzessive Mediennutzung im Fokus.

Das Programm wurde 2020 gestartet. Das Haupt-Augenmerk liegt auf der Unterstützung kommunaler Akteure bei der Alkohol-Prävention. Außerdem soll die kommunale Netzwerkarbeit gefördert werden.

Infolinks

Mehr Informationen zu VORTIV erhalten Sie auf der Projekt-Homepage.

<http://www.vortiv.de/>

Quelle: Mitteilung der BZgA, 16. Januar 2025,
[zur Internet-Quelle](#)

Manifest zur Entstigmatisierung mit unterzeichnen

Hamm ▪ Die Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG Sucht) setzt sich für die Entstigmatisierung von Suchterkrankungen ein. Dazu hat sie ein Manifest verfasst, indem sie einen offenen, wertschätzenden, vorurteilsfreien Umgang mit Menschen mit Suchterkrankungen, deren Familien und deren sozialen Umfeld einfordert. Die DG Sucht ruft Interessierte auf, das Manifest mitzuzeichnen.

Neben weiteren Forderungen identifiziert das Manifest einige Handlungsfelder, in denen die Entstigmatisierung umgesetzt werden sollte. Dazu gehören das Gesundheitswesen, die Arbeitswelt, Schule und Ausbildung sowie die politische Ebene.

Infolink

Sie haben die Gelegenheit, das „Manifest zur Entstigmatisierung von Suchterkrankungen“ mit zu unterzeichnen. Gehen Sie dazu auf die folgende Internetseite: [Entstigmatisierungs-Manifest mitzeichnen](#)

Das zweiseitige Manifest können Sie natürlich auch als PDF-Dokument herunterladen. [Manifest herunterladen](#)

Naloxon soll bald nicht mehr verschreibungspflichtig sein

Berlin ▪ Naloxon hat sich als leicht anwendbares Erste-Hilfe-Medikament bei Überdosierung mit Opioiden bewährt. Naloxon als Nasenspray soll bald nicht mehr rezeptpflichtig sein. Dafür hat sich der Sachverständigenausschuss für Verschreibungspflicht am Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) am 21. Januar 2025 ausgesprochen. Das Bundesgesundheitsministerium muss die empfohlene Änderung nun noch in die Arzneimittelverschreibungsverordnung übernehmen.

Quellen: [condrobs.de](#), 25. Januar 2025, [zur Internet-Quelle](#)

Konsumraum Eastside in Frankfurt wurde zum Vorreiter

Frankfurt/Main ▪ Vor 30 Jahren eröffnete in Frankfurt am Main der erste deutsche Drogenkonsumraum. Damit wurde der „Frankfurter Weg“ zum Vorreiter für die deutsche Drogenpolitik. Der Konsumraum Eastside in der Finanzmetropole existiert nach wie vor.

Der Hessische Rundfunk widmet dem runden Geburtstag der Eastside eine große Reportage über den Frankfurter Weg. Dieser wird als Erfolg bewertet. Mit der Einrichtung von betreuten Konsummöglichkeiten habe man die Zahl der jährlichen Drogentodesfälle von 147 zu Anfang der 1990er Jahre auf etwa 30 in den vergangenen Jahren reduziert.

Infolink

Die Reportage der Hessenschau können Sie unter folgendem Link nachlesen: [„Wie Konsumräume Abhängigen in Frankfurt helfen“](#)

Suchtpräventives Escape-Game kommt gut an

Berlin ▪ Escape-Games sind eine beliebte Online-Spiele-Kategorie, bei der die Spielenden aus einem virtuellen Raum entkommen müssen, indem sie verschiedene Hinweise miteinander kombinieren und verschiedene Objekte aufsammeln müssen. Diesem Prinzip folgt auch das neue Escape-Game „Berlin sucht Kim“, das das Spielprinzip mit Suchtprävention verbindet und von der Berliner Fachstelle für Suchtprävention eingesetzt wird.

Das Spiel wurde im Rahmen des Projektes „Durchblick 3D“ gemeinsam mit einem professionellen Spielentwickler entworfen und wird mittlerweile erfolgreich in der Jugendhilfe und in Schulen eingesetzt. Herzstück des Spiels sind drei, jeweils mit suchtpräventiven Themen belegte Boxen, die von den jugendlichen Spielenden genutzt werden sollen, um Hinweise zu generieren, mit denen die verschwundene Figur Kim wiedergefunden werden kann.

Infolink

Über das Escape-Game berichtet die Berliner Fachstelle für Suchtprävention in Nummer 76 ihrer Zeitschrift „Suchtprävention Berlin“, die im Dezember vorigen Jahres erschienen ist. Sie können die Zeitschrift kostenfrei online lesen.

[Themenfest Suchtprävention in Berlin, Dezember 2024](#)

Videoreihe zum Lachgaskonsum von Jugendlichen

Wuppertal ▪ Lachgas gilt als beliebte Partydroge. Praktischerweise ist es nicht verboten und beispielsweise in Form von Sahnekapseln frei verkäuflich. Das Medienprojekt Wuppertal thematisiert in Kooperation mit der Beratungsstelle für Drogenprobleme Wuppertal den Lachgaskonsum Jugendlicher in der Filmreihe „Lachen bis zur Bewusstlosigkeit“. Gefördert wurde das Vorhaben durch Land Nordrhein-Westfalen.

Infolink

Sie können die insgesamt sechs Filme auf der Website des Medienprojektes Wuppertal als DVD kaufen oder ausleihen. Auch das kostenpflichtige Streamen über die Plattform Vimeo ist möglich.

[Video-Reihe „Lachen bis zur Bewusstlosigkeit“](#)

Laut werden für Kinder aus Suchtfamilien

Berlin ■ Der Hashtag #Ichwerdelaut wird die diesjährige bundesweite, Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien vom 16. bis 22. Februar 2025 begleiten. Die bereits 16., von der Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien NACOA Deutschland initiierte Aktionswoche will dieses Mal den sogenannten vergessenen Kindern eine besonders laute Stimme geben.

Aufmerksam gemacht werden soll damit auf die Belastung von Kindern, die in Familien mit einer Suchtbelastung aufwachsen. Viele von ihnen erleben Vernachlässigung und Gewalt und leiden oft ein Leben lang unter diesen Erfahrungen. Doch nur selten können sie ihre Stimme erheben. In den betroffenen Familien herrscht ein Schweigegebot, das den Kranken, die Familie, vor Stigmatisierung und Ausgrenzung schützen soll.

NACOA Deutschland lädt Einrichtungen, Initiativen und Projekte aus der Jugend- und Suchthilfe sowie der Sucht-Selbsthilfe und von Verbänden ein, sich mit eigenen Aktivitäten an der Aktionswoche zu beteiligen. Veranstaltungen können auf der Homepage Aktionswoche eingetragen werden.

Infolink

Interessierte Einrichtungen und Organisationen melden Ihre Teilnahme auf der Homepage der bundesweiten Aktionswoche an. Dort finden sie auch alle weiteren Informationen dazu.
<https://coa-aktionswoche.de>

Konzepte zur nachhaltigen Senkung der Raucherquote

Berlin ■ Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und evidenzbasierte Lösungsansätze für Erfolg versprechende Rauchentwöhnungsstrategien präsentieren in- und ausländische Fachleute auf einer Tagung in Berlin. Das Institut für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt/Main lädt am Mittwoch, 26. März 2025, ab zehn Uhr zur 7. Fachkonferenz „Tobacco Harm Reduction – Erfolgversprechende Rauchentwöhnungsstrategien“ in die Charité nach Berlin ein.

Hintergrund der Tagung ist die Absicht der Bundesregierung bis 2040 die Raucherquote auf fünf Prozent zu senken. Für dieses ambitionierte Vorhaben mangelt es noch an wirksamen Konzepten. Die Referierenden werfen auf der Berliner Tagung einen – auch international vergleichenden – Blick auf die Möglichkeiten der „Tobacco Harm Reduction“, zur nachhaltigen Senkung der Raucherquote beizutragen. Dazu zählen unter anderem die Nutzung risikoreduzierter Nikotinalternativen und der schrittweise Ausstieg aus dem Rauchen.

Infolink

Sie sind an einer Teilnahme an der Tagung interessiert? Dann melden Sie sich bis zum 17. März 2025 per E-Mail an.
hstoever@fb4.fra-uas.de

30. Sucht-Selbsthilfetagung in Brandenburg

Potsdam ▪ Seit 30 Jahren gibt es in Brandenburg die Sucht-Selbsthilfetagung. Aus diesem Anlass lädt die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) am Sonntag, 2. März 2025, ab 10 Uhr nach Potsdam zu einem Erfahrungsaustausch ein. Die Veranstaltung richtet sich an Mitglieder aus Sucht-Selbsthilfegruppen und Sucht-Selbsthilfeverbänden sowie an Angehörige von suchterkrankten Menschen im Land Brandenburg. Grußworte kommen unter anderem von Britta Müller, Ministerin für Gesundheit und Soziales des Landes Brandenburg.

Infolink

Die Tagungsausschreibung und Online-Anmeldemöglichkeiten gibt es hier:

[30. Sucht-Selbsthilfetagung Brandenburg](#)

Die Suchthilfe auf dem Weg in die Zukunft

Berlin ▪ Die 109. Wissenschaftliche Jahrestagung des Bundesverbands Suchthilfe (bus) steht unter dem Titel „Vielfalt von Konsummustern und Verhaltensweisen – Die Suchthilfe auf dem Weg in die Zukunft“. Der bus lädt dazu alle Interessierten für Mittwoch und Donnerstag, 19. und 20. März 2025, nach Berlin ein.

Während der Tagung werden aktuelle Herausforderungen und Perspektiven der Suchthilfe diskutiert. Unter anderem geht es um ethische Aspekte, psychedelika-assistierte Therapie, niederschwellige Hilfen, flexible und trägerübergreifende Arbeitszeitmodelle sowie Wissenstransfer im Generationenwechsel.

Infolink

Das Programm der 109. Wissenschaftlichen Jahrestagung des bus finden Sie hier:

[Programm und Anmeldung](#)

Abschiedssymposium für Prof. Dr. Rainer Thomasius

Hamburg ▪ Prof. Dr. Rainer Thomasius, Ärztlicher Leiter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, geht im Laufe dieses Jahres in den Ruhestand. Bereits jetzt weist das DZSKJ auf ein Abschiedssymposium hin, das zu Ehren Dr. Thomasius' ausgerichtet wird. Zur Tagung „Vier Jahrzehnte Suchtforschung und -therapie für Kinder und Jugendliche – Erinnerungen, Erkenntnisse und Perspektiven“ wird für Mittwoch, 14. Mai 2025, ab neun Uhr geladen. Weitere Informationen sollen demnächst folgen.

Infolink

Wer an der Tagung interessiert ist, sollte regelmäßig auf der Internetseite des DZSKJ vorbeischaun:

[DZSKJ-Homepage](#)

BAS bietet fünf abendliche Online-Vorträge an

München ▪ Die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) setzt auch in diesem Jahr ihre Reihe von Online-Themenabenden fort. In fünf digitalen Abendveranstaltungen beleuchten dabei kompetente Referierende aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen aus dem Bereich der Suchterkrankungen. Dabei geht es um Jugendschutz, Schlaf und Sucht, Achtsamkeit, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Suchtarbeit sowie Anticraving-Substanzen in der Suchtarbeit. Der erste Online-Vortrag ist für Mittwoch, 19. Februar 2025, geplant. Der nächste Themenabend folgt dann am Mittwoch, 9. April.

Infolink

Alle Informationen zur BAS-Vortragsreihe 2025 finden Sie auf der folgenden Internetseite:
[BAS-Vortragsreihe 2025](#)

Rückblick auf Cannabis-Trends im Express-Tempo

München ▪ Beim Cannabis hat es in den vergangenen Monaten und Jahren viele Entwicklungen geben. Diese rekapituliert in aller Kürze und trotzdem gründlich das 24. Suchtforum der Bayerischen Akademie für Suchtfragen (BAS) unter dem Titel „Cannabis-Express – ein Panorama über aktuelle Entwicklungen“. Die BAS richtet die halbtägige Tagung am Mittwoch, 2. April 2025, in Kooperation mit den bayerischen Heilberufekammern aus.

Infolink

Details zu der Tagung erfahren Sie unter der folgenden Adresse:
[24. BAS-Suchtforum](#)

Chemkon Berlin 2025 auch für die Suchthilfe relevant

Berlin ▪ „Chemsex“, laut Wikipedia „der menschliche Sexualverkehr unter dem Einfluss von synthetischen Drogen“, ist natürlich auch ein Thema für die Suchthilfe – zu denken ist an den Umgang mit Versorgungsnotfällen, Harm Reduction und die psychosoziale Beratung. In dieser Hinsicht ist die „Chemkon Berlin 2025“ am Freitag und Samstag, 28. und 29. März 2025, eine relevante Veranstaltung. Ausgerichtet wird die Konferenz von der Bundesinitiative Sexualisierter Substanzkonsum auf dem Charité Campus Mitte in Berlin. Die Teilnehmenden erwartet ein Mix aus Vorträgen, Workshops und interdisziplinärem Austausch.

Infolink

Weitere Informationen sowie die Online-Ticket-Reservierung finden Sie unter dem folgenden Link:
<https://biss-chemsex.com/chemkon/>

DHS-Fachkonferenz Sucht zur Schnittstellenproblematik

Potsdam ■ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat den Termin für die DHS-Fachkonferenz Sucht 2025 bekanntgegeben. Sie wird von Montag bis Mittwoch, 27. bis 29. Oktober 2025, ausgerichtet. Als Arbeitstitel für die 64. Fachkonferenz Sucht wählten die Organisatorinnen und Organisatoren „Schnittstellen im Hilfesystem verbessern“.

Das Schwerpunkt-Thema der Konferenz werden also die Vernetzungs- und Abstimmungsprobleme sein, die im Versorgungssystem an den Schnittstellen der vielfältigen unterschiedlichen Angebote der Suchthilfe entstehen. Beleuchtet werden sollen strukturelle, organisatorische und rechtliche Dimensionen. Außerdem geht es darum, Vernetzungsmöglichkeiten und neue Wege aufzuzeigen.

Infolink

Die DHS wird die Informationen auf der Tagungs-Website ab dem Frühjahr fortlaufend aktualisieren.

[Homepage der DHS-Fachkonferenz Sucht](#)

Paritätischer formuliert sucht- und drogenpolitische Positionen

Berlin ■ Der Gesetzgeber müsse gesetzliche Grundlagen schaffen, um die Finanzierung von Suchtberatungsstellen und Kontaktläden zu sichern. Das fordert der Verbandsrat des Paritätischen Gesamtverbandes in seiner neuen Stellungnahme „Sucht- und drogenpolitische Positionen des Paritätischen Gesamtverbandes“. Der Paritätische legte das sucht- und drogenpolitische Positionspapier Ende Januar vor.

Unter anderem hebt der Verband in dem Dokument hervor, dass Alkohol die am häufigsten konsumierte psychoaktive Substanz ist. Die Autorinnen und Autoren des Papiers mahnen an, dass verhaltenspräventive Konzepte durch aufeinander abgestimmte verhältnispräventive Maßnahmen auf struktureller Ebene ergänzt werden müssten, die den Alkoholkonsum und dessen Folgen beeinflussen. Dazu zählt beispielsweise die Abschaffung des begleiteten Trinkens ab 14 Jahren und die Anhebung der Altersgrenze dafür auf 16 Jahre.

Des Weiteren fordert der Verband mehr Drogenkonsumräume und den Ausbau von Drugchecking-Angeboten. Die Substitutionsbehandlung solle vereinfacht sowie Überlebenshilfe auf- und ausgebaut werden. Die Umsetzung aller vorgeschlagenen Maßnahmen sollen durch einen Nationalen Koordinierungsrat für Sucht- und Drogenpolitik von Bund, Ländern und Kommunen begleitet werden.

Infolink

Das Positionspapier können Sie sich beim Paritätischen herunterladen.

[Sucht- und drogenpolitisches Positionspapier](#)

Dokumentation zur Aktionswoche Alkohol 2024 erschienen

Hamm ■ Rund 900 Veranstaltungen an mehr als 400 Orten gab es bei der Aktionswoche Alkohol 2024. Die neunte Auflage des bundesweiten Veranstaltungsreigens fand unter der Schirmherrschaft des Bundesdrogenbeauftragten Burkhard Blienert vom 8. bis 16. Juni statt.

Nun ist die Dokumentation zur Aktionswoche Alkohol 2024 erschienen. Darin wird auf besonders erwähnenswerte Veranstaltungen zurückgeblickt und auch nochmal das Schwerpunktthema „Auswirkungen des Alkoholkonsums auf Dritte“ beleuchtet.

Die nächste Aktionswoche Alkohol soll nach derzeitigem Stand im Frühjahr 2026 durchgeführt werden.

Infolink

Die Dokumentation finden Sie hier:
[Aktionswoche Alkohol 2024](#)

Hessische Landesstelle veröffentlicht zwei neue Jahresberichte

Frankfurt/Main ■ Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) hat kürzlich zwei Jahresberichte veröffentlicht. Über die Arbeit der HLS im Jahr 2023 informiert der HLS-Jahresbericht 2023. Außerdem erschien der Jahresbericht 2023 des Landesprojektes „HaLT – Hart am Limit – in Hessen“.

Infolinks

Den HLS-Jahresbericht 2023 laden Sie sich von der folgenden Seite herunter:
[HLS-Jahresbericht 2023](#)

Den Jahresbericht 2023 zu HaLT in Hessen gibt es wiederum unter dieser URL:
[HaLT in Hessen: Jahresbericht 2023](#)

DHS-Cannabis-Faltblatt liegt in weiteren Sprachen vor

Hamm ■ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen hat ihr beliebtes Faltblatt zum Umgang mit Cannabis in weitere Sprachen übersetzt. Es liegt nun auch polnischer, türkischer, italienischer, arabischer und russischer Sprache vor und kann auf der DHS-Homepage heruntergeladen werden.

Das Faltblatt soll Cannabis-konsumierende Menschen ansprechen. Es zeigt ihnen auf, dass der eigene Cannabis-Konsum über bewusste Entscheidungen beeinflusst werden kann.

Infolink

Das DHS-Faltblatt in verschiedenen Sprachen finden Sie im DHS-Bestellcenter.
<https://www.dhs.de/infomaterial>

Quelle: **DHS-Mitteilung, 5. November 2025,**
[zur Internet-Quelle](#)

Zwei neue Berichte der Deutschen Suchthilfestatistik

München ■ Die Deutsche Suchthilfestatistik (DSHS) hat zwei neue Berichte veröffentlicht. Zum einen wurde der Jahresbericht auf der DSHS-Homepage publiziert. Auch die Tabellenbände der DSHS für das Datenjahr 2023 sind online verfügbar.

Außerdem erscheint der Kurzbericht 2/2024 zum Thema „Kokainkonsumstörungen in der ambulanten und stationären Suchthilfe“. Auch dieser kann direkt heruntergeladen werden.

Infolinks

An den folgenden Stellen finden Sie die genannten Berichte der DSHS:

[DSHS-Jahresbericht 2023](#)

[Kurzbericht 2/2024](#)

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591-4710

Fax: 0251 591-5484

E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich